



TOURISMUS
AUSBILDUNG
WIRTSCHAFT

Nürnberger Erklärung zum Kanusport und -tourismus in Deutschland

Wohl kaum eine Sportart kann durch eine so große Vielfalt Menschen ansprechen wie das Kanufahren. Mehr als eine Million Menschen sind jährlich im Kanu in Deutschland unterwegs - vom Leistungssportler bis zum Hobbypaddler.

- Als olympischer Leistungssport begeistert er durch seine regelmäßigen großartigen Erfolge auch Zuschauer, die sonst keine Berührung zum Kanu haben.
- Als nichtolympischer Wettkampfsport überzeugt er durch seine unterschiedlichen Disziplinen, die vom Individualsport bis zum Mannschaftserlebnis alle möglichen Bandbreiten abdecken.
- Als Freizeitsport bietet er sportliche Aktivitäten, Urlaub und Erholung für jede Altersgruppe und jedes Geschlecht. Als Familie, Single, Senior oder Teen kann beschauliches Wasserwandern, spritziger Wildwassersport oder anspruchsvolles Küstenkanuwandern ausgeübt werden.
- Als Wirtschaftsfaktor bieten Kanusport und -tourismus gerade Familienbetrieben oder mittelständischen Unternehmen Grundlage für ein erfolgreiches Unternehmertum. Bei Herstellern, Importeuren, Händlern, Veranstaltern oder Beherbergungsbetrieben werden zahlreiche Arbeitsplätze gesichert und es wird so zu regelmäßigen inländischen Steuereinnahmen beigetragen.
- Als Tourismusfaktor ist Kanu in vielen Regionen eine der wichtigsten Säulen geworden, um in- und ausländische Gäste anzuziehen und ist damit vielfach unverzichtbar.

Die Ausübung des Kanufahrens und die Entwicklung von attraktiven Sport- und Tourismusangeboten wird durch viele unterschiedliche Rahmenbedingungen beeinflusst. Natürlich steht an erster Stelle die Sicherheit der Kanuten, die durch die Entwicklung von gutem Material, Auswahl geeigneter Strecken und durch eine fundierte Ausbildung durch Hersteller, Händler und Verbände maßgeblich gesteuert wird.

Kanufahren als Natursportart unterliegt auch den Anforderungen der Natur: Gerade hier engagieren sich Sportvereine, touristische Anbieter und Dachverbände in Deutschland besonders als Partner des Naturschutzes und unterstützen diese durch die Mitarbeit bei der Entwicklung von Kanuregeln in Schutzgebieten, regelmäßige Veröffentlichung von aktuellen Befahrungsregelungen aus

Naturschutzgründen und vor allen Dingen durch qualifizierte Ausbildung, bei der der Schutz der Natur eine große Rolle spielt.

Regelmäßiger und erfolgreicher Kanusport und wachsender und ökologisch sinnvoller Kanutourismus benötigen aber auch Rahmenbedingungen, die nicht alleine durch Hersteller, Händler, Anbieter, Vereine und Verbände gesteuert werden können.

- Deutscher Kanu-Verband e.V.,
- Bundesverband Kanu,
- Kanumesse Nürnberg und
- viele Aussteller und Besucher

der Kanumesse Nürnberg 2012 sehen deshalb mit Besorgnis auf aktuelle Entwicklungen in Deutschland, durch die die weitere positive Entwicklung des Kanusports wie -tourismus erheblich negativ beeinträchtigt wird:

- Bereits jetzt sind 795 einzelne Befahrungsregelungen aus Naturschutzgründen in Deutschland in Kraft. Die Unterzeichner der Nürnberger Erklärung rufen die verantwortlichen Naturschutzbehörden und beteiligten Naturschutzverbände auf, sich noch intensiver als bisher gemeinsam mit den betroffenen Kanu-Vereinen, örtlichen Anbietern und Kanu-Verbänden für Regelungen einzusetzen, die ein Nebeneinander von Natur und Sport ermöglichen. Gleichzeitig verpflichten sich die Unterzeichner der Nürnberger Erklärung, ihrerseits alles Mögliche zu unternehmen, um Kanufahrer zu natur- und landschaftsverträglichem Verhalten anzuhalten.
- Nur noch wenige Flüsse in Deutschland können als frei fließend bezeichnet werden. Die Unterzeichner der Nürnberger Erklärung setzen sich daher für den Erhalt und Schutz dieser Gewässer ein. Sie sprechen sich besonders gegen Pläne aus, noch frei fließende Ströme wie z.B. Elbe oder Teile der Donau durch Ausbaumaßnahmen zu kanalisieren.
- Die Unterzeichner der Nürnberger Erklärung erkennen an, dass die Umsetzung der Energiewende Verzichte auf Seiten aller Betroffenen voraussetzt. Dennoch weisen sie in tiefer Sorge darauf hin, dass nicht jedes denkbare Kleinst-Wasserkraftwerk realisiert werden muss. Nicht nur in Deutschland, sondern europaweit nimmt die Zahl frei fließender Flüsse stetig ab. Dadurch werden irreparable Schäden am Naturhaushalt angerichtet und immer mehr Möglichkeiten beseitigt, Wasser in seiner ursprünglichen und natürlichen Form erleben zu dürfen. Die Unterzeichner der Nürnberger Erklärung rufen deshalb dazu auf, zunächst bereits vorhandene Wasserkraftwerke zu optimieren und zukünftig nur solche Wasserkraftwerke zu genehmigen, die in ihrem Gesamtwirkungsgrad Eingriffe in die Natur rechtfertigen. Gleichzeitig appellieren sie an alle Entscheidungsträger, bei Planung, Bau oder Sanierung von Wasserkraftwerken die Realisierung kombinierter Fisch-Kanu-Pässe sowie anderer Umtragungsmöglichkeiten ebenso einzuplanen wie die mögliche sportliche Nutzbarkeit von Ausleitungsstellen zu prüfen und weitestgehend zu realisieren.

- Die Unterzeichner der Nürnberger Erklärung stellen fest, dass immer häufiger mit Steuermitteln geschaffene Einrichtungen für Kanuten nicht mehr gewartet werden und damit unnutzbar sind. Sie rufen insbesondere den Deutschen Bundestag auf, bei Entscheidungen zur Reform der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung nicht auf kurzfristige Einsparungen zu achten, sondern die langfristigen Auswirkungen zu berücksichtigen. Pläne, die die zukünftige bauliche Betreuung von Bootsschleusen, Bootsrutschen oder Umtrageeinrichtungen durch das bisher zuständige Bundesverkehrsministerium abschaffen wollen und die die Bundeswasserstraßen ausschließlich unter Gesichtspunkten des Güterverkehrs in unterschiedliche Kategorien einteilen wollen, werden abgelehnt. Schiffsverkehr in Deutschland darf nicht geteilt werden - auch Kanufahrer sind Teilnehmer am allgemeinen Schiffsverkehr. Sie haben deshalb nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte!
Auch die geplante Einführung einer Vignettenpflicht auf Bundeswasserstraßen wird in erster Linie dazu führen, dass viele Kanusportler ihre Aktivitäten auf weitaus sensiblere Gewässer verlagern oder diesen Sport nicht mehr ausüben werden. Betroffen sind gleichermaßen Kanu-Vereine, die dann ihre für die Jugendarbeit dringend benötigten Boote nicht mehr auf Bundeswasserstraßen - selbst als Anlieger - einsetzen können sowie regionale Beherbergungsbetriebe oder Einzelhändler, denen die Kanutouristen als wichtige Einnahmequelle fehlen werden.
- Die Unterzeichner der Nürnberger Erklärung rufen den Deutschen Bundestag auf, bei Beschlussfassungen auch die Sicherheit aller Wassersportler, besonders aber der Kanusportler zu berücksichtigen. Aktuelle Verordnungsentwürfe z.B. zur Reform des Führerscheins lassen deutliche Defizite erkennen.

Wir appellieren an alle Beteiligten, sich zukünftig intensiver gemeinsam für eine positive Entwicklung des Kanusports und -tourismus in Deutschland einzusetzen und so auch einen wichtigen Beitrag für Lebensqualität in Deutschland zu schaffen.

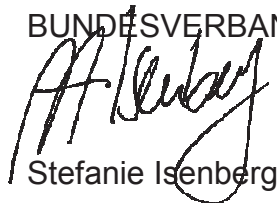
Nürnberg, den 18. September 2012

DEUTSCHER KANU-VERBAND E.V.



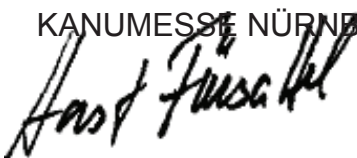
Thomas Konietzko

BUNDESVERBAND KANU



Stefanie Isenberg

KANUMESSE NÜRNBERG



Horst Fürsattel